

Flensburger Nachrichten

Wort für heute

Da ist kein Unterschied: Alle haben ja gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verspielt. Gerechtmacht werden sie ohne Verdienst aus seiner Gnade durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. (Die Bibel: Römer 3,22-24)
 Worte können die Welt verändern. Diese gehören dazu. Für Martin Luther waren sie das Aha-Erlebnis überhaupt. Sie könnten auch Deine Welt verändern. Stell Dich doch mal eben hin. Spür den Boden unter Dir. Sprich: „Gott, Du bist mein Grund. Ich stehe zu mir; denn Du stehst zu mir.“ Wer so in den Tag startet, nimmt Druck aus dem Kessel. Du musst nicht immer alles richtig machen. Fehlerfreundlichkeit beginnt zuerst bei Dir. Und dann geh raus, und bekleckere die anderen mit Ruhm.



Stadtpastor Johannes Ahrens

Gratulation

Nicole Mielke-Grumser, Erzieherin in der Kindertagesstätte Schwedenheim, begeht heute ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt.

FLENSBURGER TAGEBLATT

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

STADTREDAKTION

Julian Heldt 0461/808-1103
 Gunnar Dommasch -1102
 Annika Kühl -1104
 Mira Nagar -1105
 Antje Walther -1107
 Fax 0461/808-1109
 E-Mail redaktion.flensburg@shz.de
 Social-Media #flensnews

KREISREDAKTION

Alf Clasen (Ltg.) 04621/808-1200
 Martin Engelbert -1250
 Birthe Herbst-Gehring -1251
 Tina Jäger -1252
 Gero Trittmack -1253
 Tina Ludwig -1255
 Fax 04621/808-1222
 E-Mail kreisredaktion.schleswig@shz.de

SPORTREDAKTION

Jan Wrege 0461/808-5421
 Ulrich Schröder -5428
 Fax 0461/808-5429
 E-Mail redaktion.sport@shz.de

ANSCHRIFT

Fördestraße 20, 24944 Flensburg
 Zentrale: 0461/808-0
 Kundencenter: 0461/808-2136

KUNDEN- UND TICKETCENTER

Nikolaistraße 7, 24937 Flensburg
 Tel. 0461/808-2161, -2163, -2167
 Bitte erfragen Sie die aktuellen Öffnungszeiten des Kundencenters in unserem telefonischen Kundenservice unter der Tel. 0800/2050-7100.

VERLAGSHAUSLEITUNG

Christian Lind Tel. 0461/808-2100

LESERSERVICE

Online-Leserservice:
 www.mein.shz.de (24h)
 Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
 E-Mail leserservice@shz.de

ANZEIGENSERVICE

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
 E-Mail anzeigen@shz.de

BEZUGSPREIS

Monatlich € 44,20 durch Zusteller, durch die Post € 46,20.
 Preise inkl. MwSt.



Im Gespräch: Paulina Friedrich stellt sich den Fragen von Linda Bär (13), Zahraa Armiun (14), Marie Wagner (13) und Hanna Drömann (14). FOTOS: MARCUS DEWANGER

„Die Bewegung wird nicht aussterben“

Mo. MONTAGS-INTERVIEW

Welche Kraft Fridays for Future entwickeln konnte, haben Linda Bär (13), Zahraa Armiun (14), Marie Wagner (13) und Hanna Drömann (14) im vergangenen Jahr hautnah erfahren. Die vier Mädchen waren auf Demos dabei, als die Bewegung ihre Stimme für stärkeren Klimaschutz laut erhob. In einem Projekt an ihrer Schule lernen die Achtklässlerinnen des Alten Gymnasiums den Journalismus kennen. Dabei haben sie sich gefragt, wie es um die Organisation steht – und die Pressesprecherin von Friday for Future Flensburg, Paulina Friedrich, zum Interview gebeten. Die 18-Jährige ist selbst Schülerin, macht dieses Jahr Abitur an der Kurt-Tucholsky-Schule. Bevor sie sich am Freitag auf dem Weg zur Demo gegen die Rodung des Bahnhofswaldes macht, berichtet sie, dass es rund um Fridays for Future (FFF) zwar leiser, aber keineswegs still geworden ist.

Wir hören derzeit sehr wenig von Fridays for Future. Hat die Bewegung noch Zukunft?
 Da sage ich ganz klar ja. Wir leben im Moment vor allem online in den sozialen Medien weiter. Allerdings erreichen wir dadurch natürlich nur die Zielgruppe, die uns sowie schon folgt und sich für dieses Thema interessiert. Bei Straßenprotesten werden ganz oft Menschen aus der älteren Generation gezwungen, sich mit uns auseinanderzusetzen. Das ist derzeit coronabedingt in der Tat schwierig.

Inwiefern ist Fridays for Future nur ein Trend gewesen?
 Ich würde es nicht als Trend bezeichnen. Es hat alles ganz klein mit Greta Thunberg angefangen, aber es ist eine unglaublich große Bewegung geworden. Wir haben innerhalb von einer kurzen Zeit sehr viel

erreicht. Allein deswegen, weil wir eine große Aufmerksamkeit erzeugen konnten und über uns beispielsweise im Bundestag, Europaparlament oder beim Abendessen mit den Eltern geredet wurde. Das Thema Klimakrise ist in aller Munde, es wird darüber gesprochen. Dass das Thema in der Gesellschaft ankommt, war der erste Schritt, den wir erreichen wollten. Natürlich wird das Thema Nachhaltigkeit vor allem bei jungen Menschen zum Trend. Aber das ist eher positiv für uns.

„Es kann auch Straßenproteste geben, bei denen man nicht mit tausenden Menschen dort steht, sondern mit denen man einfach ein Zeichen setzt.“

Paulina Friedrich
 Schülerin und Aktivistin

Ist die Corona-Krise neben der Klima-Krise eine zu viel, so dass die Aufmerksamkeit fehlt?
 Natürlich ist die Aufmerksamkeit auf die Corona-Krise gerade sehr groß, was auch sehr wichtig ist, weil es eine ernstzunehmende, große Situation ist. Die Klimakrise haben wir aber schon sehr viel länger. Dass wir ein Problem haben, dass die Erderwärmung steigt, dass Polarklappen schmelzen und und und ist nicht etwas, das wir erst seit wenigen Jahren, sondern seit Jahrzehnten wissen. Es wurde aber ignoriert. Von der Politik, von der Gesellschaft. Durch die FFF-Bewegung wurde das Thema erstmals wirklich groß gemacht. Es wurde gezeigt: Wir haben ein akutes Problem. Unsere Erde brennt quasi. Ich möchte die Corona-Krise und die Klima-Krise aber nicht miteinander abwägen. Ich würde mir eines wünschen...

... und zwar?
 Dass die Klima-Krise vor allem von der Politik genauso Ernst

genommen wird wie Corona, denn die harte Realität ist: Auf langfristige Sicht werden mindestens genauso viele Menschen dadurch sterben.

Du hast vorhin schon erste Erfolge angesprochen. Was habt ihr noch erreicht?
 Die politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit ist wichtig. Es wird oft gesagt, dass wir von Fridays for Future alles nur Kinder und Jugendliche sind, die keine Ahnung haben. Dem würde ich teilweise sogar zustimmen.

Das schreit nach einer Erklärung...
 Wir sind meistens „nur“ Schüler, die zwar die Komplexität des Problems erfasst haben, die aber auch nicht die Lösung bieten können. Wir sind einfach eine Generation, die wütend ist. Wütend, dass auf die Wissenschaftler, Leute, die wirklich Ahnung haben, nicht gehört wird, sondern sie ignoriert werden. Diesen Menschen versuchen wir durch unsere Masse eine Stimme zu geben. Es ist kein Spaß, in dem wir leben. Wir haben nicht mehr viel Zeit. An sich ist unsere Zeit schon abgelaufen. Jetzt ist der Moment zu handeln.

Was habt ihr in Flensburg für Pläne, um die Idee am Leben zu erhalten?
 In Flensburg ist unser größtes Thema im Moment der Bahnhofswald, der gerodet werden soll, damit ein Hotel mit Parkhaus entstehen kann. Seit Jahren kämpfen unglaublich viele Leute für den Erhalt und seit Anfang Oktober ist dieser Wald inklusive Baumhäusern nun besetzt. Dort sind eine Menge mutiger Aktivistinnen, mit denen sich Friday for Future solidarisiert. Dieses Stück Natur ist für die Biodiversität in Flensburg unglaublich wichtig. Mit kleinen Abspeisungen, zum Beispiel es werden dann neue Bäume gepflanzt, lassen wir uns nicht zufrieden stellen. Dieses

Projekt liegt uns sehr am Herzen. Darauf wollen wir aufmerksam machen.

Werden wir in Zukunft überhaupt noch die Stimmen zahlreicher Schüler auf den Straßen hören?
 Vielleicht werden wir sie nicht mehr auf der Straße hören, aber wir werden sie weiter hören. Diese Bewegung wird nicht aussterben.

Warum nicht?
 Es kann auch Straßenproteste geben, bei denen man nicht mit tausenden Menschen dort steht, sondern mit denen man einfach ein Zeichen setzt. Wie neulich der Sitzstreik in der Rathausstraße, bei dem wir das auch schön mit Abstand hingekriegt haben. Da kamen viel mehr Menschen als erwartet. Da haben wir gemerkt, dass wir noch da sind, dass wir uns nicht kleinreden lassen und durch die Corona-Krise verschwinden. Zudem gibt es durch die moderne Technik viele andere und neue Wege, wie man demonstrieren kann.

Führst du dein Leben eigentlich 100-prozentig Fridays-for-Future-kompatibel?
 Ganz bestimmt nicht. Ich glaube, niemand kann das von sich behaupten. Wenn du aber nur einen kleinen Beitrag leistest, macht das ganz schön viel. Wenn du ein Mal pro Woche mehr darauf verzichtest, Fleisch zu essen oder nicht das Auto nimmst, sind das viele kleine Schritte, die zu etwas Großem führen. Du musst nicht von einem Tag auf den anderen radikal 100 Prozent auf alles verzichten und alles perfekt machen. Das erwartet niemand.

Sondern?
 Allein sich damit zu beschäftigen und das eigene Verhalten zu reflektieren, ist schon viel wert. Einfach mal dem Müll aufheben. Auch von Anderen. Meine Generation hat die Kli-

makrise nicht verursacht, wir wurden da reingeboren, aber trotzdem wollen und müssen wir handeln. Und wir wollen andere dazu bewegen, aktiv zu werden. Es kann doch so nicht weitergehen. Es ist unsere Zukunft, die darunter leidet.

Es gibt ein paar bekannte Gesichter der Bewegung, die in die Politik wollen. Zum Beispiel Jakob Blasel aus Kiel, der für die Grünen in den Bundestag will. Wo soll dein persönlicher Weg hinführen?
 Das ist eine ganz schwierige Frage, die habe ich mir auch schon oft gestellt. Nach dem Abitur möchte ich erstmal reisen. So klimaneutral wie möglich. Ich möchte etwas von der Welt sehen, meine eigenen Eindrücke machen und meinen Horizont erweitern. Und dann mal sehen. Vielleicht geht es für mich auch in die Politik. Das wird mir zumindest von vielen Leuten ans Herz gelegt. Auf jeden Fall werde ich mich weiter engagieren. Auch wenn das irgendwann nicht mehr bei Fridays for Future sein wird. Diese Mentalität werde ich immer beibehalten.



JOURNALISMUS-PROJEKT Kooperation

In einem Journalismus-Projekt an ihrer Schule blicken Schülerinnen und Schülern aus dem 8. und 9. Jahrgang des Alten Gymnasiums hinter die Kulissen des Pressewesens. Dabei werden sie unter der Leitung der Lehrkräfte Svenja Dettmann und Stefan Beuke selbst erste journalistische Schritte machen. Das Projekt findet in Kooperation mit dem Flensburger Tageblatt statt. In unregelmäßigen Abständen werden Texte der Nachwuchsreporter veröffentlicht.